

Thema: Was erwartet Gott von einem treuen und zuverlässigen Verwalter?

Aus den gezeigten Interviews des Finanz-Seminars, welches wir hier in der FEG-Murten am nächsten Dienstag in zwei Wochen starten werden, können wir erkennen, wie viel und in welcher Vielfalt die Bibel über Geld und Besitz spricht und uns sagt, wie wir damit umgehen sollen.

Was würden Menschen sagen, die Jesus noch nicht kennen. Die ihre eigenen Verwalter über ihr Geld und ihren Besitz sind, so fern sie noch nicht auf Grund von Schulden ihre Verwalterschaft an Banken oder Kreditgeber abgetreten haben. Was wir unter „Schulden“ verstehen, von denen die Bibel abrät, werden wir zu einem späteren Zeitpunkt zusammen anschauen.

Was würden nun diese Menschen antworten:

- Über Geld spricht man nicht – Geld hat man!
- Geld macht nicht glücklich, doch es beruhigt!

In diesen doch häufig benutzten Aussagen steckt doch Einiges verborgen. Was sagen sie aus, wenn wir sie genauer betrachten?

Über Geld spricht man nicht – Geld hat man! → In dieser Aussage kommt das Heimliche zum Ausdruck, indem das „Unheimliche“ Raum und Platz bekommt und unsere Herzenshaltung und unser Tun im Versteckten bleibt und im Versteckten sind wir viel stärker herausgefordert, den Versuchungen zu widerstehen und rasch gibt man dem Geld, der Macht und dem Ruhm, statt Gott die Ehre und fällt seine Geldentscheidung ohne den Miteinbezug von Gott!

Geld macht nicht glücklich, doch es beruhigt → Darin wird ausgedrückt, dass ich mit Geld nicht mein Leben steuern kann, doch baue ich meine Sicherheit darauf auf, dass ich mir heute und zukünftig meine Verpflichtungen, Bedürfnisse und Wünsche leisten kann bzw. sie bezahlen kann.

Sind dies nun Aussagen, Herzenshaltungen die uns die Bibel weitergibt?

NEIN – doch wir leben in einer Gesellschaft die sich sehr wohl mit diesen Aussagen identifiziert. **JA**, und **wir sollen** in dieser Gesellschaft leben, mitten unter und mit den Menschen, die Jesus noch nicht kennen, damit **das Evangelium spürbar und ersichtlich wird**. Wir sind berufen von Jesus, damit ER für alle Menschen ersichtlich wird. Dies fordert uns im täglichen Leben heraus, auch im Umgang mit Geld und Besitz.

In unserer Haltung ist zu erkennen auf was oder wen wir vertrauen! Wem ich dankbar bin, dass ich bis heute versorgt wurde und wem ich vertraue, dass ich im Heute und im Morgen versorgt werde. Wir sollten uns die Frage stellen, ob wir einen biblischen Umgang mit dem anvertrauten Geld und Besitz pflegen. Und die Bibel spricht oft über Geld und Besitz. Schon alleine von den 38 Gleichnissen, die Jesus erzählte, handeln

16 Gleichnisse um Geld um Besitz und über 2000-mal ist die Rede davon.

Geld ist ein Thema in der Bibel.

Deshalb dürfen und sollen auch wir als Christen über unseren Umgang mit Geld sprechen dürfen, damit auch in diesem, doch wichtigen und zentralen Lebensbereich, der Geist Gottes der Welt durch unsere Herzenshaltung sichtbar wird.

Die geschieht nicht, wenn wir unseren Umgang, unseren Lebensstil mit den Finanzen verheimlichen. Dazu kommt noch, dass wir uns viel leichter und schneller nach unseren Massstäben ausrichten, wenn wir für unser Handeln und Tun niemandem Rechenschaft ablegen wollen oder müssen.

Nun können wir uns fragen: Weshalb hat Jesus so viel über Geld gesprochen? Weshalb benutzte Jesus in seinen Gleichnissen so oft die Finanzen?

Drei wesentliche Begründungen finden wir in der Bibel:

1. Unser Umgang mit Geld beeinflusst unser Verhältnis zu Gott →

In Lukas 16, 11 lesen wir: „*Geht ihr also schon mit Geld unehrlich um, wer wird euch dann die Reichtümer des Himmels geben wollen?*“

Jesus zeigt uns dadurch den Zusammenhang zwischen unserem Umgang mit Geld und der Qualität unseres geistlichen Lebens auf. Leben wir eine Verwaltung nach den biblischen Prinzipien, so wird auch unsere Beziehung zu Jesus gestärkt. Dies gilt natürlich nicht nur für die Verwalterschaft, sondern auch für alle anderen Lebensbereiche. Jedoch nimmt Geld, grade in unserem hohen Wohlstandsstatus, wo wir uns nicht mehr um Grundbedürfnisse Gedanken machen, einen starken Einfluss auf unsere Herzeshaltung und unsere Geldentscheidungen.

Gerade das Gleichnis vom Verwalter aus Matthäus 25 soll uns ermutigen, unseren Umgang mit Geld nach Gottes Willen auszurichten. Nachdem die drei Verwalter Jesus Rechenschaft abgelegt hatten, sagte Jesus zum Verwalter, der mit dem anvertrauten Geld gut gearbeitet hatte: „Du warst tüchtig und zuverlässig. In kleinen Dingen bist du treu gewesen, darum werde ich dir größere Aufgaben anvertrauen. Ich lade dich zu meinem Fest ein!“

Ein weiterer wesentlicher Punkt, weshalb Jesus so oft über Geld gesprochen hatte, ist

2. Geld spielt eine grosse Rolle in unserem Leben

Wie viel Zeit verbringen wir in unserem Alltag damit,...

- unseren Lebensunterhalt zu verdienen
- finanzielle Entscheidungen zu treffen
- zu überlegen, wo wir sparen, wo wir investieren, wofür wir unser Geld ausgeben oder wem wir etwas spenden sollen?

...unzählige Stunden!

Danken wir Gott, dass er uns in der Bibel Anweisungen gegeben hat, die uns in diesen Aufgaben helfen!

Ein deutscher Professor hat gesagt: „Es gibt keine Bildung im Umgang mit Geld - nur EINBILDUNG“. Obwohl der Umgang eine große Rolle spielt, und immer einen grösseren Einfluss auf unser Konsumverhalten nimmt, wird nicht oder nur sehr wenig darüber gelernt oder eben, wie bereits erwähnt, gesprochen.

Fritz Schönhölzer ermutigte uns in seiner Predigt, anfangs Juli, den biblischen Umgang mit Geld unseren Kindern zu lernen. Eine wichtige Aufgabe und grosse Verantwortung an uns Eltern, denn in der Schule lernen es die Kinder nicht, obwohl wir uns alle täglich vielen Entscheidungen stellen müssen, die kleinere oder grössere Konsequenzen auf unser materielles und geistliches Leben haben.

Und da sollten wir uns die Frage stellen: „**Wie viel weiss ich, was die Bibel dazu sagt?**“

Und der dritte Punkt:

3. Unser Herz ist gespalten zwischen Gott und unserem Besitz

Geld ist im Kampf um die Herrschaft, über unser Herz und unser Leben **mit Gott**, der grösste Rivale.

Jesus fordert uns auf, uns zu entscheiden!

Im Matthäus 6, 24 lesen wir: "Niemand kann gleichzeitig zwei Herren dienen. Wer dem einen richtig dienen will, wird sich um die Wünsche des andern nicht kümmern können. Genau so wenig könnt ihr zur selben Zeit für Gott und das Geld leben."

Eine starke und klare Aufforderung von Jesus!

Nun was heisst das für dich und mich? Was sagt uns denn die Bibel über den Umgang mit Finanzen?

Wie wir nun bereits bemerkt haben, ist dies ein umfassenderes Thema in der Bibel, das wir nicht heute Morgen abschliessend behandeln können.

Deshalb werde ich mich auf den wesentlichen Grundgedanken von **Recht auf Eigentum** konzentrieren und zu den Themen **Schulden und Geben** einige Gedankenanstösse weitergeben.

Nun was hat der vorhin erwähnte Grundgedanke auf sich:

In 1. Chronik 29, 11 steht: „**Du, Herr, besitzt Größe, Kraft, Ruhm, Glanz und Majestät. Alles, was im Himmel und auf der Erde lebt, ist dein.**“

In unserem Besitzanspruch widerspiegelt sich unser Verhalten. Es ist eine Herausforderung im praktischen Leben, Gott immer als Eigentümer anzuerkennen! Unsere Gesellschaft und auch das Gesetz behauptet, dass alles, was wir haben, uns gehört... uns alleine. Doch die Bibel sagt uns: **Gott ist Eigentümer von allem**, auch von „meinem“ Geld und meinem Haus, Auto, iPod, Kleidern, Handy.... usw.

Ist das für dich eine neue Perspektive? Eine neue Perspektive über die Eigentumsverhältnisse von Geld und Gütern?

Diese Perspektive ist eine wichtige Voraussetzung auf dem Weg zu materieller und persönlicher Freiheit und Zufriedenheit.

Als Eigentümer hat Gott das Recht, sein Eigentum so einzusetzen, wie er es für richtig und sinnvoll hält. [Psalm 135, 6]

... und Gott setzt sein Eigentum nicht dafür ein, um sich das Leben zu verschönern – sondern ER will uns von Herzen gern mit Reichtum beschenken und versorgen!

So sehr liebt er uns.

Wenn Gott nun der Schöpfer aller Dinge ist und auch Eigentümer aller Dinge, drängt sich nun die Frage auf: **Welche Rolle kommt uns Menschen zu**, was ist deine und meine Aufgabe darin?

...wir sind Verwalter oder Treuhänder (griechisch: oïkonomos = Verwalter, Treuhänder, Hausmeister oder Vermögensverwalter). Ein Verwalter hat eine wichtige Stellung – dies bestätigt auch die Bibel. Gott hat uns die Verantwortung eines Verwalters übertragen.

Und was erwartet Gott von einem Verwalter, damit er Lob empfängt wie der treue Verwalter?
 „Von Verwaltern verlangt man vor allem Zuverlässigkeit.“ 1.Korinther 4, 2
 Der Liegenschaftseigentümer, also Gott regelt seine Erwartungen an seinen Verwalter in einem Pflichtenheft – in der Bibel finde ich ebenfalls ein Pflichtenheft für den Verwalter. Dieses sieht folgendermassen aus:

Das Pflichtenheft von Gott an seine Verwalter

1. **Gott möchte von uns die treue und zuverlässige Verwaltung der Schöpfung.** Matthäus 25, 14-15, 1. Mose 1, 28 und 1.Mose 2, 15
 Der treue und zuverlässige Umgang ist eine Herzenshaltung und ein willentlicher Entscheid – **Sie wird zu einem Lebensstil!**
2. **Gott möchte von uns Zuverlässigkeit in kleinen Dingen.** Lukas 16, 10
 Wer führt in der Steuererklärung, bei den Abzügen sein Velo nicht auf? Obwohl er es nicht für seinen Arbeitsweg benutzt oder vielleicht gar kein Velo besitzt! Ist das treu und zuverlässig? Jesus ruft uns, im Matthäus 22, 21 auf, dass wir uns gegenüber dem Staat und Gott korrekt verhalten! **„Dann gebt dem Kaiser, was ihm zusteht, und gebt Gott, was ihm gehört!„**
3. **Gott möchte von uns Zuverlässigkeit bei der Verwaltung von Gütern, die andere Menschen uns anvertraut haben.** Lukas 16, 12
 Wenn ich etwas miete oder ausleihe, ein Haus, ein Auto, soll ich damit so umgehen wie es mir gehören würde. Wie schnell denken wir anders?
4. **Gott möchte von uns Rechenschaft darüber, wie wir mit Besitz/Finanzen umgehen.** Lukas 16, 1-2
 Dafür benötige ich wahrscheinlich eine Übersicht, ein Haushaltsbudget, (ein „Milchbüechli“, wie Fritz Schönholzer erzählte), damit ich weiss, wie viel ich für was ausgeben kann oder ausgegeben habe!

Dieses Pflichtenheft ist oft nicht bekannt, und somit ist das Verhalten mit Geld meistens im krassen Gegensatz zu den biblischen Finanzprinzipien. Dem entsprechend verhält sich auch die **Ökonomie - in zwei Extremen** in denen wir uns täglich bewegen.

	Biblische Ökonomie	Ego-Ökonomie
Prinzip:	empfangen und geben	kaufen und verkaufen
Ziel:	Mitmenschen segnen	nur Gewinnmaximierung

In diesen zwei Extremen wird uns bewusst was uns Epheser 6, 12 aufzeigt. **„Denn wir kämpfen nicht gegen Menschen, sondern gegen Mächte und Gewalten des Bösen, die über diese gottlose Welt herrschen und im Unsichtbaren ihr unheilvolles Wesen treiben.“**

Geld selbst ist zwar wertneutral – **in der Handlung mit Geld entsteht jedoch eine Macht - Geld ist Macht** – eine Kraft **zu zerstören** oder **zu segnen!** Die Macht, die sich in der Bibel fürs Geld interessiert wird Mammon genannt. Mammon heisst: Gott des Geldes; Macht über die Menschen mit Geld! Daraus lässt sich ableiten, dass die Liebe zum Mammon ersichtlich wird an unserem Umgang mit Geld.

Schauen wir uns zusammen den Vergleich zwischen Jahwe und Mammon an!

	Jahwe (hebräisch)	Mammon (aramäisch)
Bedeutung:	DER , „Ich bin da, Gott“ (Der Gott, der immer da ist)	„Gott des Geldes“ (der Gott, der für Geld zuständig ist)
Aussage:	„Liebe deinen Gott von ganzem Herzen, ganzem Verstand und ganzer Kraft und ebenso deinen Nächsten!“	„Wenn du mich liebst, dann diene mir.“

Wir müssen uns für **einen Gott** entscheiden– Jesus fordert uns dazu auf!

Die Rechnung lässt sich einfach gestalten.

Wenn Gott unser HERR ist, dann ist Geld unser Diener,

... wenn nicht sind wir Sklaven des Geldes, also von Mammon!

Ein Sklave hat keine Rechte, er ist seinem Herrn rechenschaftspflichtig, er muss jederzeit Auskunft geben, wo er ist, was er tut und wie er es tut!

Deshalb soll **Geld unser Sklave sein!**

Weisst du, wo dein Geld ist, was es tut und wohin es geht?

Oder renne ich dem Geld hinterher?

Ich ermutige dich, dir diese Frage zu stellen und ehrlich zu beantworten.

Ob ich Sklave vom Geld bin, erkenne ich,...

- wenn der „Gott des Geldes“, Mammon, Einfluss auf mein Leben hat
- wenn ich dem Geld hinterher laufe
- wenn ich Teilbereiche meines Lebens vom Geld bestimmen lasse

Auf dem Flyer findest du einen 30-Sekundentest, der uns unseren persönlichen Umgang mit Geld aufzeigt. Ich lade dich nun ein, diesen Test für dich persönlich in den nächsten 30 Sekunden mal zu machen!

So, die 30 Sek. sind bereits um. Ich hoffe es waren 30 interessante Sekunden. Antworten zu Fragen zu suchen, die wir für gewöhnlich nicht gestellt bekommen!

Nun wenden wir uns noch den zwei Themen „**Geben**“ und „**Schulden**“ zu. Diese stehen immer wieder zur Diskussion. Wir können heute Morgen diese zwei Themen sicherlich nicht detailliert anschauen, jedoch werde ich einige Gedanken weitergeben, die das „Darüber-Nachdenken“ anregen sollen. Sei es für dich persönlich oder aber auch um Auskunft zu geben oder Hilfestellung bei deinen Freunden, Nachbarn, ... zu leisten, unter dem Gesichtspunkt der biblischen Verwalterschaft. Bevor ich mit dem Thema „Schulden“ beginne, erscheint es mir wichtig, aufzuzeigen **welche Art von „Schulden“ die Bibel meint, von der sie abrät.**

Was sind Schulden (allgemein beschrieben):

Schulden sind Verpflichtungen, zur Rückgabe von geliehenem Geld.

Und was sagt die Bibel dazu? In Sprüche 22, 7 können wir lesen:

„Der Reiche hat die Armen in seiner Hand; denn wer sich Geld leiht, ist abhängig von seinem Gläubiger.“

Somit können wir die Schulden als eine moderne Form der Sklaverei bezeichnen. Dabei müssen wir unterscheiden von Schulden mit einem Gegenwert und Schulden ohne einen Gegenwert. Nehme ich Schulden bzw. ein Hypothekendarlehen für mein Haus auf, habe ich bei einer „**gesunden Finanzierung**“ den Gegenwert durch den Wert des Hauses. Diese Schulden **ermöglichen mir eine kluge Verwalterschaft.**

Wie es Jesus in Lukas 16, 8 befürwortet. „Jesus, der Herr, lobte das vorausplanende Handeln des gerissenen Verwalters. Denn im Umgang mit ihresgleichen sind die Menschen dieser Welt klüger und geschickter als die, die sich zu Gott bekennen.“

Nun was ist daran klug? Durch das investieren meiner Eigenmitteln, wenn sie vorhanden sind, erwirtschaftete ich mir einen tieferen Hypothekarzins für mein Wohnen, als wenn ich einen Mietzins für meine Wohnung oder mein Haus bezahlen müsste.

Wichtig dabei ist, dass durch Rückzahlung der Schulden und einen regelmässigen Unterhalt des Hauses, die Darlehenshöhe und der Wert des Hauses in Balance bleiben oder sich die Schulden verringern. Solche Schulden führen uns nicht in eine Sklaverei, sondern ermöglichen uns, mehr Geld für den Segen von Menschen einzusetzen. Diese Schulden lehnt die Bibel nicht ab.

Schulden ohne Gegenwert führen uns jedoch in die Abhängigkeit von Kreditkartengesellschaften, Banken oder Gläubiger, die uns Geld ausleihen. Heute werden solche Verträge mit einer grossen Selbstverständlichkeit abgeschlossen.

Für jegliche Konsumgüter von Unterhaltungselektronik über das Auto bis hin zur Polstergruppe. Die Werbung ist voll von Abzahlungs-, Leasing-, und Kreditangeboten. Schliesse ich einen solchen Vertrag ab, beruhe ich mich **in der Hoffnung auf die Zukunft**, dass sich meine finanzielle Situation, sowohl im Einkommen wie auch in den Ausgaben, **nicht negativ verändert.**

Dazu müssen wir **Schulden immer teuer bezahlen**, nicht nur mit Geld, sondern oft auch im Blick auf unsere Gesundheit und unsere Beziehungen, da eine Verschuldung den Stress erhöht und damit zu geistiger, körperlicher und seelischer Erschöpfung führen kann. Viele Menschen versuchen, mit Hilfe von Schulden ihren Lebensstandard anzuheben, müssen dann aber feststellen, dass die Lebensqualität gravierend darunter leidet.

Nochmals **durch Schulden versuchen wir, die Zukunft vorwegzunehmen** und dadurch können wir auch dem Segen Gottes im Wege stehen, da wir durch das Ausleihen von Geld, Gott vielleicht die Möglichkeit nehmen, uns seine Kraft und seinen Segen erfahren zu lassen.

Abschliessend zum Thema Schulden, schauen wir zusammen noch die Faktoren an, **die zu Schulden führen können:**

- **Fehlendes Wissen:**
Oft haben wir nicht gelernt, auf Gottes Weise mit Geld umzugehen.
- **Mangelnde Planung und Disziplin:** Wir kaufen impulsiv, weil wir kein Budget haben, das sicherstellt, dass die Ausgaben die Einnahmen nicht übersteigen.
- **Sich gehen lassen:** Wir kaufen, um fleischliche Wünsche zu befriedigen. Und wenn wir etwas wollen, dann wollen wir es sofort.
- **Umstände:** Manchmal machen wir Schulden, wenn wir unerwartet in Notsituationen geraten, etwa durch Krankheit oder Verlust der Arbeitsstelle.

Ich bin mir sicher und habe selbst erlebt, dass uns Gott hilft, wenn wir in eine der geschilderten Situationen gelangen. Gott ist **gnädig** und **barmherzig**. Es kann sein, dass ich Schulden mache! Doch in der Motivation der Veränderung, Jesus ähnlicher zu werden, erlangen wir zur Erkenntnis, die uns den biblischen Umgang mit Schulden lernt und unseren Lebensstil verändert, damit wir nach Römer 13, 8 „**Seit niemand irgendetwas schuldig**“ schuldenfrei werden, schuldenfrei bleiben und schuldenfrei sind.

Nun noch einige Gedanken zum Thema Geben und Zufriedenheit.

Nein, jetzt geht es nicht darum die Gemeindegasse zu füllen oder um den 10-ten. Nein –es geht darum, den biblischen Umgang zu erkennen wie Gott ihn uns lehrt.

Geben ist einer der erfüllendsten Aspekte des christlichen Lebens. Die ganze Bibel ermutigt uns, grosszügig zu sein. Tatsächlich gibt es mehr Verse zum Geben als zu irgendeinem andern Thema betreffend Geld.

Dabei spielt die richtige Einstellung „zu geben“ eine sehr zentrale Rolle.

Kaum etwas ist lobenswerter als Alles den Armen zu geben. Aber wenn es aus der falschen Einstellung, ohne Liebe, getan wird, nützt es dem Geber nichts.

„Selbst wenn ich all meinen Besitz an die Armen verschenken ... würde, hätte aber keine Liebe, dann wäre alles umsonst.“ 1. Korinther 13, 3

Gott bewertet unser Geben aufgrund **unserer Einstellung**. Jesus sagte in [Matthäus 23, 23](#) *“Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! Denn ihr verzehret die Minze und den Anis und den Kümmel und habt die wichtigeren Dinge des Gesetzes beiseite gelassen: das Gericht und die Barmherzigkeit und den Glauben; dies hättet ihr tun und jenes nicht lassen sollen.”* Die Pharisäer waren darauf bedacht, den korrekten Betrag zu geben – bis zum letzten Rappen. Damit jedoch das Geben für den Geber einen Wert hat, muss es aus Liebe geschehen.

Die Bibel betont den **Akt des freiwilligen Gebens** - befreit von Druck und Zwang: *„So soll jeder für sich selbst entscheiden, wie viel er geben will, und zwar freiwillig und nicht, weil die anderen es tun. Denn Gott liebt den, der fröhlich und bereitwillig gibt.“* 2. Korinther 9, 7

So ist das wichtigste Kriterium des Spenders **nicht die Höhe des Betrages, sondern dass wir freiwillig geben und dass wir gerne und aus Überzeugung geben** und nicht aus moralischer Verpflichtung.

Und darin zeigt sich auch beim Geben das erste Gebot:

- Ein Ausdruck der **Dankbarkeit an Gott** – „Liebe deinen Gott von ganzem Herzen“.
- Ein Akt der **sozialen Verantwortung** – „...und deinen Nächsten wie dich selbst“.

Daraus folgt die unvorstellbare revolutionär, biblische Denkweise, dass **der Nutzen für den Gebenden im Endeffekt grösser ist als für den, der empfängt.**

„Damit habe ich euch zeigen wollen, wie man arbeiten muss, um den Armen zu helfen und das zu erfüllen, was unser Herr selbst gesagt hat:
Geben macht glücklicher als nehmen.“ Apostelgeschichte 20, 35

Geben entwickelt einen göttlichen Charakter und hilft uns, Christus ähnlicher zu werden. Unser himmlischer Vater will, dass wir Christus ähnlicher werden. Christus ist ein selbstloser Geber. Leider sind wir Menschen von Natur aus egoistisch. Eine Möglichkeit, Christus ähnlicher zu werden, ist das Geben. So sollen wir motiviert sein, uns nicht unseren Lebensstandard zu erhöhen, sondern **unseren Gebensstandard** und dies in der Herzenshaltung,...

der Dankbarkeit, für alles, was Gott mir geschenkt hat,....im Blick auf die Vergangenheit der Liebe, die ich für Gott empfinde,.....im Blick auf die Gegenwart und dem Vertrauen, dass ER mich versorgen wird,..... im Blick auf die Zukunft

Zum Schluss zwei Aspekte, die mir noch wichtig erscheinen:

Wenn die Haushalterschaft für eine Ehe oder Familie treu und zuverlässig geplant und umgesetzt werden soll, ist es wichtig, dass es **als gemeinsames Ziel angegangen** wird. **Druck oder Zwang auf einen Ehepartner oder einen Jugendlichen**, ob nun Christ oder Noch-Nicht-Christ, ist **nicht der Erfolgsweg zur finanziellen Freiheit**.

Dabei braucht es, wie auch in andern Lebensbereichen oft Gebet, Erkenntnis, Weisheit und Geduld. Die gemeinsame Motivation zur Veränderung kann zu einer grossen Herausforderung werden, jedoch sicherlich auch zu einer einmaligen Bereicherung für jede Beziehung. **Und dies wiederum stärkt die Beziehung zu unserem Vater und lässt IHN als Zeugnis seiner Lebendigkeit auch oder gerade in der 100%-Verwalterschaft sichtbar werden.**

Und der zweite Aspekt:

In Timotheus 5, 8 steht: „Wer sich aber weigert, seine Angehörigen zu versorgen – und das gilt besonders für Familienmitglieder – der ist kein Christ; er ist schlimmer als ein Heide.“

Wir haben also eine Pflicht, der **treuen und zuverlässigen Versorgung gegenüber unserer Familie**. Je nachdem in welcher Situation sich die Familie befindet, **darf ich nicht über sie hinweg schauen**. Das Ziel des Gebens haben wir angeschaut.

Es ist um Gott zu ehren und andere Menschen zu segnen, jedoch nicht unter der Vernachlässigung der Versorgung der eigenen Familie.

Dies kann, je nachdem, zu einer Herausforderung werden, da die Ansicht der Versorgung – **wie viel ist genug** – unterschiedlich sein kann oder wahrscheinlich sein wird.

Haben wir darauf acht,...wenn wir oder unsere Kinder unseren Freunden schwermütig erzählen, „Weißt du, das kann ich mir nicht leisten, wir haben zuwenig Geld!“ oder so ähnlich – In diesem Fall haben wir **noch Veränderungen anzugehen** in unserer Herzenshaltung und der Kommunikation,...**aber oder vor allem auch in der Zufriedenheit**.

Zufriedenheit – freue dich an dem, was du hast

Im Prediger 6, 9 steht: „Sei zufrieden mit dem, was du hast, und verlange nicht ständig nach mehr, denn das ist vergebliche Mühe - so als wolltest du den Wind einfangen.“

Das Verlangen nach Mehr macht letztlich unglücklich.

Nicht wer mehr hat ist zufrieden, sondern wer nicht mehr braucht, als er hat!

AMEN